

Ein Jahr nach Unwetter-Katastrophe

Stromberger fordern mehr Hochwasserschutz

Es war der traurige Höhepunkt der Unwetter-Saison im Frühsommer 2016: Nach einem heftigen Gewitter stand die Altstadt von Stromberg im Hunsrück bis zu zwei Meter unter Wasser - Wiederholungsgefahr nicht ausgeschlossen.



- EBUTT/ttml file

2:14 min | 24.6. | 12.00 Uhr | SWR Fernsehen RP

Mehr Info

Ein Jahr nach Unwetter-Katastrophe in Stromberg

Anwohner befürchten erneute große Flut

Vor einem Jahr stand Stromberg im Hunsrück nach kräftigen Regenfällen unter Wasser. Viele Häuser wurden beschädigt. Die Anwohner gingen heute auf die Straße, sie befürchten, so eine Katastrophe könne jederzeit wieder passieren.

Das Unwetter am Nachmittag des 24. Juni vor einem Jahr dauerte gerade einmal 20 Minuten. Gegen 14.30 Uhr brach die Katastrophe über die kleine Stadt im Kreis Bad Kreuznach herein. Extreme Regenfälle verwandelten den Welschbach in einen reißenden Fluss. Gestrüpp, Geröll und ganze Bäume wurden mitgerissen. Stellenweise stand das Wasser bis zu zwei Meter hoch. Stromberg war von der Außenwelt regelrecht abgeschnitten.

Nach dem heftigen Gewitter mit folgenden Überflutungen herrschte Chaos in dem Hunsrückort. Über das Ausmaß der Zerstörung machten sich auch Ministerpräsidentin Malu Dreyer und Innenminister Roger Lewentz (beide SPD) vor Ort ein Bild.

Keine Verletzten

Alteingesessene Bürger berichteten, so etwas noch nie erlebt zu haben. Noch am Nachmittag begannen die Aufräumarbeiten. Wenn es überhaupt eine gute Nachricht gab, dann diese: Niemand wurde verletzt.



Einsatzkräfte pumpen das Wasser ab

Allerdings waren rund 100 Häuser zum Teil stark beschädigt. Viele davon waren nur noch teilweise bewohnbar, einige gar nicht mehr. Der Schaden in der gut 3.000 Einwohner zählenden Gemeinde ging in die Millionen.

Am Jahrestag protestieren Anwohner

Nach einem Jahr ist von der Katastrophe in Stromberg kaum noch etwas zu sehen. Die Häuser sind renoviert, Schaufensterscheiben ausgetauscht. Doch wenn es stark regnet, kommt bei den Betroffenen die Erinnerung wieder hoch.

Das Bett des Welschbaches ist allerdings noch unverändert. Und das bringt viele Anwohner auf die Palme. Deshalb wollen viele Stromberger am Samstagvormittag auf die Straße gehen. Nach Ansicht der Organisatoren der Demonstration wurde bislang nichts für einen wirksamen Hochwasserschutz getan.

Maßnahmen lassen auf sich warten

Hier müsste die Verbandsgemeinde tätig werden, um bauliche Veränderungen vorzunehmen. Ihren Angaben zufolge ist ein Hochwasserschutzkonzept für den Ort zwar beschlossen, aber der Auftrag sei noch nicht vergeben. Der Bewilligungsbescheid der Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord fehle noch.

Beispielsweise ist für den Oberlauf des Welschbaches ein Rückhaltebecken vorgesehen. Das soll im Zuge der Erweiterung des Rasthofs Hunsrück Ost an der Autobahn 61 gebaut werden. Durch den Klimawandel ist jedoch zunehmend mit Unwettern zu rechnen, die lokal übermäßig hohe Niederschlagsmengen bringen können.

Unwetter in Rheinhessen und im Hunsrück

Schwere Schäden durch Regen und Hagel



Das Unwetter in Stromberg kam plötzlich und schnell. Rund 60 Häuser wurden innerhalb kurzer Zeit überflutet.

Finanzielle Soforthilfen vereinfachen

Ein neues Konzept für Landeshilfen nach schweren Naturereignissen hat inzwischen die CDU-Fraktionsvorsitzende Julia Klöckner gefordert. Stromberg liegt in ihrem Wahlkreis. Sie plädierte dafür, dass die bürokratischen Hürden für finanzielle Hilfen in solchen Fällen abgebaut werden und das Geld sofort ausgezahlt wird.

In Stromberg erhielten nach Angaben des Innenministeriums die neun Familien, die Anträge gestellt hatten, eine Soforthilfe von je 2.500 Euro. Das wirkt aber eher wie der Tropfen auf dem heißen Stein.

Stand: 24.6.2017, 19.12 Uhr